

Roman Sadziński

PRÄLIMINARIEN ZUR ANALYSE DER DEUTSCHEN ARTIKELS

I.

Man kann nicht umhin, sich zuallererst über den morphologischen Status des Artikels Gedanken zu machen.

Eine ziemlich lange Tradition hat die Auffassung des Artikels als (grammatisches) Morphem¹. Sie wird auch in neueren Arbeiten vertreten, so bei Fridman² oder bei Kacnelson³. Bei Vater⁴ wird der Artikel stillschweigend als Wort(art) behandelt. Ein Mittelding zu den zwei genannten Auffassungen finden wir bei Moskalskaja⁵ vor, die den Artikel als periphrastisches Element (= Hilfswort) interpretiert.

Es scheint, man muß von vornherein die Möglichkeit erwägen, daß die beiden Artikel unterschiedlich klassifiziert werden können. So wird auch bei den genannten Autoren Fridman und Kacnelson stillschweigend nur dem bestimmten Artikel der Mor-

¹ Vgl. J. V e n d r y e s, *Le langage. Introduction linguistique à l'histoire*, Paris 1921, S. 87; L. H j e l m s l e v, *Principles de la grammaire générale*, København 1928, S. 299.

² M. D. F r i d m a n, *O morfeĭnom charaktere artiklja*, V. Ja. 1962, 5.

³ S. D. K a c n e l s o n, *Tipologija jazyka i rečevyje myšlenije*, Leningrad 1972.

⁴ H. V a t e r, *Das System der Artikelformen im gegenwärtigen Deutsch*, Tübingen 1963.

⁵ O. I. M o s k a l s k a j a, *Artikl v nemeckom jazyke*, "Inostrannyje Jazyki v Škole", 1956, 5.

phemcharakter zugeordnet, denn er ist es - so Fridman⁶ - der das Appellativum vom Eigennamen kategoriell unterscheidet:

(1) The book was criticized

(2) Book (= Herr Book) was criticized

und obendrein der Definition des (grammatischen) Morphems entspricht: eine polyfunktionale Komponente, die das Bezugswort durchgehend begleitet (Kacnelson⁷).

Das entscheidende Kriterium für die Klassifizierung des bestimmten Artikels als grammatisches Morphem ist die Tatsache, daß alle Elemente, die sich mit dem bestimmten Artikel bezüglich der Funktion (Genus, Numerus, Kasus) überlappen, getilgt werden:

(3) der wissenschaftliche Kommunismus

(4) *der wissenschaftlicher Kommunismus

Wir können somit von einer analytischen Wortform 'der [...] Kommunismus' in (3) sprechen, so daß ein in diesen Rahmen kommendes - sich also in die Wortformfügendes - Adjektiv alle grammatischen Indizes unterlassen muß: "Elements which are combined in the word forms of a paradigm [...] belong to different categories"⁸. Dies ist beim unbestimmten Artikel nicht der Fall; (5) zeigt, daß da von keiner analytischen Wortform die Rede sein kann:

(5) ein großes politisches Ereignis

Das genannte Kriterium ist noch für die eindeutige Abhebung des bestimmten Artikels von den mit ihm kommutierenden Artikelwörtern ('jeder', 'jener' ...) unzureichend. Dies ist erst auf der phonematischen Ebene möglich. Fridman hat richtig erkannt, daß sich die analytischen Morpheme u.a. mit dem Merkmal [-Betonung] charakterisieren lassen, so etwa franz. 'je' vs. 'moi', engl. 'I' vs. 'me'⁹. Wir werden bald gewahr, daß das Merkmal [-Betonung] auch auf 'der' zutrifft: 'der' wird nur dann betont wenn es als fakultative Variante von 'dieser' auftritt.

Mit der formbezogenen Charakteristik des bestimmten Artikels

⁶ Fridman, op. cit., S. 111.

⁷ Kacnelson, op. cit., S. 35 f.

⁸ H. Ch. Sørensen, The problem of linguistic basic elements, "Acta Linguistica Hafniensia" 1968, XI, S. 69.

⁹ Fridman, op. cit., S. 112.

als analytisches Morphem korrespondiert auch das, daß "infolge der abstrakten [...] Semantik des d-Morphems [...] die Funktion des Flexionsmorphems hier die semantische des d-Morphems zu Überlagern [vermag]"¹⁰.

II

Die Ermittlung des funktionalen Stellenwertes eines sprachlichen Elementes beginnt normalerweise mit der syntaktischen Analyse. Die zu untersuchende Einheit wird in erster Linie dem Kommutations-, Paraphrase- und Permutationstest unterzogen. Dies dürfte auch bei der Analyse des Artikels behilflich sein.

1. Der Artikel kann mit den sog. Artikelwörtern kommutieren¹¹. Dieser Test hat den Vorteil, daß die mit dem Artikel kommutierenden Elemente eine relativ selbständige Bedeutung haben, so daß daraus wichtige Rückschlüsse für die Semantik des Artikels gewonnen werden können. So wichtig aber diese Ersatzprobe auch sein mag, darin erschöpft sich die Semantik des Artikels noch lange nicht: "Artikelformen wie 'alle', 'mehrere', 'jeder' usw. [sind] ohne größere Schwierigkeiten zu beschreiben, während die Bedeutung von 'der' oder der O-Form viel schwerer erklärbar ist und ein kompliziertes Geflecht von Regeln verlangt"¹². Außerdem ist das Verhältnis des Artikels und der sonstigen Artikelwörter zueinander kein durchweg disjunktives, wie es Vater annimmt¹³, sondern vielmehr ein synparadigmatisches¹⁴; vgl. 'ein solcher', 'derjenige' (vs. jener). "Les

¹⁰ W. F l e i s c h e r, Zur Funktion des Artikels in der deutschen Sprache der Gegenwart, "Germanica Wratislaviensia" 1967 XI, S. 139.

¹¹ Darüber ausführlich bei V a t e r, op. cit.

¹² G. H e l b i g, Probleme der deutschen Grammatik für Ausländer (= Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer), Leipzig 1972, S. 121.

¹³ V a t e r, op. cit., passim.

¹⁴ Zum Begriff "synparadigmatisch" s. W. A. K o c h, Towards a Definition of the Parts of Speech, [in:] d e r s., Vom Morphem zum Textem, Hildesheim 1969, S. 48: "There are »paradigms« which pay heed to the syntagma in that they accept only

articles - schreibt Cohen¹⁵ - peuvent être remplacés par des éléments analogues, mais qui ont un sens spécial; ce sont des [adjectifs] démonstratifs [...]; interrogatifs [...]; possessifs [...]; quantitatifs et identificatifs (dits indéfinis), certains augmentés de l'article, d'autre non [...].

2. Der Kommutations- und Paraphrasetest sind im Falle des Artikels nicht zu trennen. Der Artikel und die mit ihm kommutierenden Elemente waren in der modernen Linguistik schon mehrmals zu einer Gruppe zusammengeschlossen, sei es als "determiners" bei Chomsky¹⁶ oder als "Artikelwörter" bei Vater¹⁷. "Der Artikel ist ein Determinator - heißt es bei Blanke¹⁸ - denn man erwartet nach ihm ein Nomen oder eine Nominalphrase". Vater will aufgrund der syntaktischen Korrelation auch eine semantische vorliegen wissen. Ihm folgend, könnte man für 'ein' und 'der' ohne weiteres das gemeinsame Merkmal (+ generalisierend) ansetzen: . . .

(6) Das Auto ist ein Verkehrsmittel

(7) Ein Auto ist ein Verkehrsmittel

Dies wäre aber nur dann gerechtfertigt, wenn man konsequent zwischen der intensionalen und der extensionalen Bedeutung unterscheidet, wohingegen (8) und (9) dem widersprechen:

(8) Das Auto ist Mode geworden

(9) *Ein Auto ist Mode geworden¹⁹

3. Im Permutationstest werden die Umstellungsmöglichkeiten der artikelhaltigen Syntagmen geprüft. Wir gehen von den folgenden zwei Sätzen aus:

those segments as their members that fill a common spot. Such groupings shall be said to be synparadigmatic".

¹⁵ M. C o h e n, Histoire d'une langue: le français, Paris 1973, S. 212.

¹⁶ N. C h o m s k y, A transformational approach to syntax, [in:] J. A. F o d o r, J. J. K a t z [Hrsg.], The Structure of Language, New York 1964.

¹⁷ V a t e r, op. cit.

¹⁸ G. H. B l a n k e, Einführung in die semantische Analyse München 1973, S. 48.

¹⁹ Vgl. A. H. S o m m e r s t e i n [Rez.], J. H e w s o n, Article and Noun in English, "Lingua" 1974, 33, S. 373.

(10) Der Junge fand einen Schlüssel²⁰

(11) Den Schlüssel fand ein Junge²¹

"Keiner dieser Sätze ist falsch, aber sicher können (10) und (11) nur dann im Text erscheinen, wenn entweder schon von dem Jungen (10) oder von dem Schlüssel (11) die Rede war. Der Satz (12) macht keine solche Voraussetzung:

(12) Ein Junge fand einen Schlüssel

Es ist auf anderen Seite sicher, daß für den folgenden Satz (13) schwerlich ein Kontext zu finden ist, in den reguläre Eingliederung möglich wäre:

(13) *Einen Schlüssel fand ein Junge

Das besagt, daß der Variabilität der syntaktischen Struktur Grenzen gesetzt sind"²².

III

Einen weiteren (syntaktischen) Test finden wir bei Halitsky²³ vor.

Die nominalen Satzgliedteile können bekanntlich in der Tiefenstruktur verschiedentlich repräsentiert werden. Es ist zu unterscheiden zwischen:

(a) The Appositive NP PSR²⁴ : NP $\longrightarrow$ NP(NP)

(b) The Complement NP PSR : NP $\longrightarrow$ (Det)N(NP)

Der bestimmte Artikel ist mit den beiden Regeln kompatibel:

(14) The Muses Clio, Thalia and Erato

(a) $\left| \text{NP} \right| \text{NP the Muses} \left| \left| \text{NP Clio, Thalia, Erato} \right| \right|$

(b) $\left| \text{NP} \right| \text{Det the} \left| \left| \text{N Muses} \right| \left| \text{NP Clio, Thalia, Erato} \right| \right|$

Die Zahlwörter sind jeweils nur mit einer der beiden Regeln vereinbar:

²⁰ W. Flämig [Hrsg.], Skizze der deutschen Grammatik, Berlin 1972, S. 53.

²¹ Ebenda.

²² Ebenda.

²³ D. Halitsky, Deep structure appositive and complement NP's, "Language" 1974, 3, S. 446.

²⁴ P(hrase) S(tructure) R(ules).

(15) Only two of my sisters Julie, Joan and Janet

(a) * | NP | NP only two of my sisters || NP Julie, Joan, Janet |

(b) | NP only two of | NP | NP my sisters || NP J., J., J. |

(16) Only two of my sisters, Julie and Joan

(a) NP | NP only two of my sisters || NP Julie, Joan |

(b) * | NP only two of | NP | NP my sisters || NP Julie, Joan |

Es ist nicht schwer einzusehen, daß sich der unbestimmte Artikel nur mit der appositiven Fügung verträgt:

(17) Ein Kater Murr

(a) | NP | NP ein Kater || NP Murr |

(b) * | NP | Det ein || N Kater || NP Murr |

es sei denn, daß eine Gattungsbezeichnung in Frage kommt (18), die übrige zum Kompositum neigt (19):

(18) ein Motorrad Jawa

(19) eine Boa-Schlange

IV

Wird der Artikel bei Vater aufgrund paradigmatischer Kriterien in die Artikelwörter eingegliedert, so schließt ihn Glinz samt Adjektiven zu "Hinweiswörtern" zusammen, und zwar aufgrund syntagmatischer Kriterien: "Denjenigen Teil, der einem folgenden geschlechtsanpassenden Wort die Fall- und Geschlechtsbezeichnung abzunehmen vermag, können wir 'Hinweisteil' nennen [...]. Da aber die Hinweiswörter auch als reduzierte Teile vorkommen, schaffen wir lieber einen neuen Namen und wählen dazu 'Lenkteil' [...]. Für den reduzierten Teil wählen wir aus den gleichen Gründen 'Formteil'."²⁵

Die Unterscheidung 'reduzierter Teil/nicht reduzierter Teil' ist insofern irreführend, als auch der Lenkteil reduziert werden kann, vgl. 'schlechtes Deutsch', 'alten Datums', 'neuen Typs' u.a.m. Viel wichtiger ist die Beobachtung, daß der Lenk-

²⁵ H. G l i n z, Die innere Form des Deutschen, Bern 1952, S. 295; Beispiel: der (= Lenkteil) erste (= Formteil) Abend.

und der Formteil die Kasusmarkierung intensional bzw. extensional wahrnehmen:

(20) ... ein Treffen mit Gierek, Erster Sekretär der PVAP

(20') ... ein Treffen mit Gierek, Erstem Sekretär der PVAP

(21) ... ein Treffen mit Gierek, dem Ersten Sekretär der PVAP

(21') *... ein Treffen mit Gierek, der Erste Sekretär der PVAP

V

Jede Untersuchung zum Artikel muß letzten Endes auf die Auf-
findung der Selektionsregeln hinauslaufen.

Bierwisch unterscheidet zwischen syntaktischen und stilistischen Selektionsregeln des Artikels²⁶. Von Eigennamen abgesehen, lassen sich nach ihm die Substantive in zwei Selektionsklassen einteilen: Individuativa (S_{1g}) und Massenwörter (S_{2g}), die sich hinsichtlich der Kompatibilität mit dem Artikel folgendermaßen charakterisieren lassen: "In Kernsätzen der Struktur

$$NP_0 + Ps + V + Y^{27}$$

kommen die Substantive der Klasse S_{1g} nicht mit dem Nullartikel, die Substantive der Klasse S_{2g} nicht mit 'ein' vor"²⁸. Alle anderen Varianten werden der (stilistischen) "Gebrauchsebene" angerechnet: "Unsere Definition besagt übrigens nicht, daß 'Milch' oder 'Zorn' [also Massenwörter - R.S.] sich gar nicht mit 'ein' verbinden, sondern nur nicht in Kernsätzen der genannten Struktur"²⁹. Hierin sieht Bierwisch auch den Unterschied zwischen der Artikelselektion und der anderer Morphemklassen, etwa der Kasus: "Die Kasusselektion unterscheidet sich dabei von der Artikelselektion dadurch, daß sie [Kasusselektion - R.S.] unverändert auch außerhalb der Kernsätze gilt"³⁰.

²⁶ M. Bierwisch, Syntaktische Struktur deutscher Nominalphrasen, ZfPh 1961, 3, S. 252 f.

²⁷ NP_0 = NP im Nominativ; Ps = Personalflexiv; Y = irgendwelche Symbolkette.

²⁸ Bierwisch, op. cit., S. 252.

²⁹ Ebenda.

³⁰ Ebenda, S. 268.

Wir glauben, daß der Vorschlag von Bierwisch zu vage formuliert ist. Vor allem kann nur das stilistisch mobil gemacht werden, was mindestens in latenter Form im Sprachsystem bereits vorhanden war. Sonst verbaut man sich die Sicht für wichtige Erkundungen, die die Analyse solcher "stilistisch" gefärbten Sätze gewährt. Vgl. etwa:

(22) Sie sprangen mit einer Eleganz, die beeindruckend war³¹

(22') Sie sprangen mit einer Eleganz

(22'') Sie sprangen mit Eleganz

(23) Ein Frankreich unter einer Linksregierung werde (...) ein Europa des sozialen Fortschritts (...) anstreben³²

(24) Bayreuth ist das Mekka der Wagnerfreunde³³

Zum anderen gibt es gute Gründe dafür, die Explikation der Selektionsregeln nicht bereits im Formationsteil, sondern eher im Transformationsteil anzusiedeln³⁴.

Instytut Filologii Germańskiej
Uniwersytetu Łódzkiego

Roman Sadziński

PRELIMINARIA ANALIZY RODZAJNIKA W JĘZYKU NIEMIECKIM

W artykule przedstawiono kilka wstępnych rozważań dotyczących analizy rodzajnika w języku niemieckim. Poruszono problem statusu morfologicznego rodzajnika, a także zwrócono uwagę na doniosłość testów składniowych, które mogą być pomocne w analizie funkcjonalnej rodzajnika.

³¹ "Azet" vom. 25. März 1974.

³² "Neues Deutschland" vom. 4. Mai 1974.

³³ G. H e l b i g, J. B u s c h a, Deutsche Grammatik. Ein Lehrbuch für Ausländerunterricht, Leipzig 1972, S. 332.

³⁴ Vgl. H. V a t e r, Zur Tiefenstruktur deutscher Nominalphrasen, [in:] H. S t e g e r [Hrsg.], Vorschläge für eine strukturelle Grammatik des Deutschen, Darmstadt 1970, S. 129.